

# Das Wort richtig teilen

## Vom Umgang mit Kontinuität und Diskontinuität

Michael S. Horton



Oft stellen wir fest, dass Differenzen über Endzeit-Ansichten unter Christen umfassende Meinungsverschiedenheiten auslösen, wie man die Bibel als Ganzes interpretiert. Alte Gnostiker (besonders Marcion) verwarfen das Alte Testament, Jahwe als der Schöpfergott der Juden gegen den neutestamentlichen Christus von Geist und Gnade ausspielend. Irenäus, der Bischof von Lyon im zweiten Jahrhundert widerlegte Gnostizismus nicht nur auf dem Niveau seiner ketzerischen Lehren, sondern in Bezug auf sein Beharren auf einer radikalen Diskontinuität zwischen den beiden Testamenten. Als Ergebnis bleibt *Adversus haereses* ("Gegen die Häresien") des Kirchenvaters, eine der verständlichsten Erforschungen der Bundestheologie in der Geschichte der Kirche.

Während der mittelalterlichen Ära wurde die Betonung auf Kontinuität gelegt. Das Neue Testament wurde "das neue Gesetz" genannt, mehr von der Wahrheit Gottes offenbarend, aber nicht wesentlich *unterschiedlich* in seiner Verwaltung. In der Tat wurde im allgemeinen angenommen, dass "Christentum" eine Erweiterung von Israels Geschichte war. Monarchen wurden als Davids Nachfolger gesalbt und führten die Armeen des Herrn gegen die Ungläubigen - wie auch gegeneinander. Unter Führung von Jan van Leiden und Thomas Müntzer besetzten radikale Wiedertäufer im sechzehnten Jahrhundert einige deutsche Städte und führten eine gewalttätige, jedoch kurzlebige Theokratie ein. Die meisten Wiedertäufer waren jedoch Pazifisten. Statt Josuas heilige Kriege auszurufen, entzogen sie sich der säkularen Gesellschaft und erklärten die Bergpredigt zu ihrer Verfassung. Die Diskontinuität der Testamente hervorhebend, wiesen Wiedertäufer die Kindertaufe zurück. Obwohl der alte Bund die Kinder in den Bund einbezog, kann der Eintritt in die Gemeinschaft des neuen Bundes nur durch eine persönliche Entscheidung gesichert werden.

Die protestantischen Reformatoren widersprachen all diesen Optionen. Einerseits wurde die Vereinigung des Königreichs von Christus mit Europa (oder einigen deutschen Städten als das "neue Jerusalem") als ein "judaisierender Fehler" betrachtet, dem Fehler der Zeitgenossen von Jesus ähnlich, die eine erneuerte Theokratie des Alten Bundes suchten. Andererseits bestätigten sie die Kontinuität des Evangeliums und den Bund der Gnade. Die Verheissung

die Gott Abraham gab bleibt die Grundlage für den Bund, obwohl die am Sinai gebildete Theokratie mit der Ankunft von Christus obsolet geworden ist. Deshalb werden Kinder immer noch in den Bund mit einbezogen. Mit anderen Worten, die Reformatoren erkannten Kontinuität in Bezug auf den sich entfaltenden Bund der Gnade Gottes, als sie aufgrund des neuen Testaments die Punkte offensichtlicher Diskontinuität zwischen dem alten und neuen Bund bestätigten.

In unseren Tagen sehen wir ein ähnliches Spektrum von Meinung über die Beziehung zwischen den zwei Testamenten. Das eine Extrem sind jene, die Kontinuität bis zum Punkt hervorheben, an dem das Neue Testament lediglich als Erweiterung des alten Bundes gesehen wird, zumindest auf der Ebene der bürgerlichen Rechte. Eine kleine, aber einflussreiche Bewegung in den 70er und 80er Jahren, bekannt als "Christian Reconstruction" (oder Theonomie), waren ein Beispiel für dieses Extrem. Das andere Extrem ist der Dispensationalismus, der die biblische Geschichte in verschiedene "Dispensationen" einteilt die ihr eigenes Programm haben, alle in Misserfolg endend. Ein deutlicher Kontrast ist zwischen dem Zeitalter des Gesetzes (das grossenteils dem Alten Testament entspricht) und dem Zeitalter der Gnade gezogen (dem vieles im Neuen Testament entspricht). C. I. Scofield, Lewis Sperry Chafer und Charles Ryrie folgend, sind viele Dispensationalisten soweit gegangen vorzuschlagen, dass einige neutestamentliche Textstellen "unter dem Gesetz" bleiben, während andere (wie das Gebet des Herrn und die Bergpredigt) nur für ein zukünftiges "Zeitalter des Königreichs" relevant sind.

Dispensationalismus ist nicht nur eine besondere Sicht auf die Endzeit; es ist eine Hermeneutik - das heisst, eine Art die Heilige Schrift als Ganzes zu interpretieren. Er betont die Diskontinuität zwischen den verschiedenen Bundeshandlungen Gottes mit Menschen und besonders die Unterscheidung zwischen Israel und der Kirche. Statt das Alte Testament im Licht der Neuen zu lesen, sollen wir die Bibel fortschreitend lesen. Wie wir sehen werden, ist dies das Herz des Unterschieds zwischen bundes- und dispensationalistischer Hermeneutik. Weiterhin halten Dispensationalisten im Allgemeinen an einer buchstabengläubigen Hermeneutik fest. Das heisst, obwohl sie Typologie (zum Beispiel das alttestamentliche Opfersystem, das vorwärts auf das Werk von Christus zeigt) erkennen, glauben sie, dass jede Prophezeiung die Israel benennt, buchstäblich auf das Volk Israel verweist, und das Details, wie Löwen die sich zu den Lämmern hinlegen, buchstäblich als Verweise auf tatsächliche Tiere zu nehmen sind. Nichtdispensationalistische Übersetzer haben solche Prophezeiungen normalerweise als auf das erweiterte Israel Gottes des Neuen Bundes bezogen, mit einem Überrest aus Israel und den heidnischen Nationen, mit den apokalyptischen Bildern von Frieden zwischen den Nationen und einer Kirche, die nicht mehr verfolgt wird. Offensichtlich erfordert dies, dass wir die alttestamentlichen Verheissungen im Licht ihrer neutestamentlichen Erfüllung lesen, genauso wie die Apostel die Heilige Schrift interpretierten.

Entsprechend dem traditionellen Schema gibt es sieben Dispensationen: nach Scofield (1) Unschuld, (2) Gewissen, (3) menschliche Herrschaft, (4) Verheissung, (5) Gesetz, (6) Gnade und (7) Königreich. Sogar jene, die nicht alle sieben Verteilungen akzeptieren, teilen biblische Geschichte in drei breite Kategorien ein: das Zeitalter des Gesetzes umfasst die ganze Periode des Alten Testaments; das Zeitalter der Gnade, das ein kurzer Einschub vor dem Zeitalter der Kirche einnimmt; vom Zeitalter des Königreichs gefolgt.

In der Vergangenheit lehrten strenge Dispensationalisten, dass es sogar Teile im Neuen Testaments gibt, die nicht auf Gläubige im Zeitalter der Kirche anwendbar sind. Sie meinen, dass Christus den Juden sein Königreich anbot, dass sie es aber zurückwiesen. Wenn er

wiederkommt um sein tausendjähriges Königreich aufzurichten, werden es die Juden annehmen; aber zunächst gibt es kein Königreich von Christus auf der Erde. Inzwischen ist das Zeitalter der Kirche ein Einschub zwischen dem Handeln Gottes mit dem Volk Israel. Neulich tauchte *progressiver Dispensationalismus* auf, mit mehr Kontinuität zwischen Altem und Neuem Testament.

Trotz ihrer Differenzen, die Tendenz in diesen beiden extremen Positionen ist, die biblische Handlung als Vereinigung im Rahmen des Bundes vom Sinai zu behandeln, der das Volk Israel als eine geopolitische Theokratie gründete.

Über und gegen diese beiden Extreme hält traditionelle reformierte (Bundes) Theologie daran fest, dass der Hauptbund, der durch beide Testamente läuft, der Bund der Gnade ist, im besonderen wie er Abraham angekündigt wurde. Beide Testamente geben uns die Geschichte der *Kirche* von früher Kindheit zum Erwachsenenalter. Es ist die Theokratie, die ein Einschub im Plan Gottes war, typologisch vorwärts weisend auf Christus und sein Königreich. Obwohl der alte Bund obsolet ist nachdem er von Christus erfüllt worden ist, geht der abrahamische Bund in seiner Verwaltung des neuen Bundes weiter.

Natürlich gibt es offensichtliche Diskontinuitäten. Die Taufe hat die Beschneidung ersetzt. Sowohl Frauen als auch Männern wird das Zeichen und Siegel des Bundes gegeben. Das Abendmahl hat das Passah ersetzt. Ferner sind wir nicht mehr unter dem Schatten des Gesetzes - seinen Zeremonien und den bürgerlichen Rechten, die jeden Aspekt von Israels Leben im Land beherrschten. Es gibt kein heiliges Land, ausser dass sich Christus und seine Kirche überall in der Welt ausbreiten. Es sind deshalb keine heilige Kriege zu führen; Christus hat die Schlange besiegt und ihn aus dem Himmel ausgetrieben, wo er Tag und Nacht das Volk Gottes anklagte. Und eines Tages kehrt Christus zurück um Satan und seine Engel, zusammen mit den Ungläubigen, in den See von Feuer zu werfen. Zu guter Letzt wird die ganze Erde mit der Herrlichkeit Gottes erfüllt, gereinigt von allem was verunreinigt, und die Heiligen werden verherrlicht sein in immer wäherender Gerechtigkeit, Recht und Frieden.

So gibt es einerseits die Kontinuität zwischen dem Alten und Neuen Testament. Es gibt einen Bund der Gnade, sich vom Versprechen zur Erfüllung entfaltend, vom Schatten zur Realität, von wenig Klarheit zu grosser Klarheit. Es beginnt tatsächlich in Genesis 3, als Gott unseren gefallenen Vorfahren einen Erlöser verheisst. Es ist dieses Evangelium, das die Kirche schafft und sie in ihre Geschichte aufrechterhält. Andererseits gibt es Differenzen, die innerhalb des Alten Testaments selbst offensichtlich sind, besonders zwischen dem alten Bund (Sinai), durch den die Nation ihr Recht bewahrt, im Land zu bleiben und dem verheissenen neuen Bund (Zion), zu dem die Gläubigen im Glauben geführt wurden, sich nach der Ankunft des Messias sehnd.

Wann immer wir zur Heiligen Schrift kommen, entweder als Hörer oder Leser, bringen wir bestimmte Voraussetzungen über Kontinuität und Diskontinuität mit. Es ist ziemlich einfach, entweder Differenzen zu beseitigen oder das Wort Gottes in das Alte und Neue Testament (beziehungsweise Gesetz und Gnade) zu teilen. Die Herausforderung für uns alle ist zu erlauben, dass die kumulativen Beweise von vielen biblischen Textstellen bestimmen wo diese Kontinuität und Diskontinuitäten liegen. In diesem Prozess können wir nicht helfen sondern sollen die Nuancen in der Heiligen Schrift durch die verschiedenen Bünde würdigen, die schlussendlich dennoch dazu dienen, den Bund der Gnade zu realisieren. Das Folgende sind einige wichtige Fragen, die uns helfen, diese Angelegenheiten von Kontinuität und Diskontinuität zu durchdenken.

## **Sollen wir das Alte Testament im Licht des Neuen Testaments interpretieren?**

Ja, aus dem Grund, weil dies die Art ist, wie Jesus und die Apostel die Heilige Schrift predigten und lehrten. (Matt 5; Joh 24) Petrus interpretiert in seiner Pfingstpredigt das Alte Testament im Licht von Leben, Tod und Auferstehung von Christus. So tut es auch Stephanus. Alle Predigten in der Apostelgeschichte reflektieren dieses Muster. So am Apostelkonzil in Jerusalem in Apg 15, an dem Jakobus Amos 9 auf diese Weise interpretiert:

"Damit stimmen die Worte der Propheten überein; so steht geschrieben:  
*Danach werde ich umkehren und wieder aufbauen die Hütte Davids, die zerfallene.  
Aus ihren Trümmern werde ich sie wieder aufbauen und sie wieder aufrichten,  
damit den Herrn suchen, die überlebt haben unter den Menschen,  
alle Völker, über denen ausgerufen ist mein Name,  
spricht der Herr, der dies tut.  
Bekannt ist es von Ewigkeit her."*

In einer dispensationalistischen Interpretation muss eine Prophezeiung wie diese, die sich darauf bezieht, die Hütte von David und die Ruinen von Israel wieder aufzubauen buchstäblich genommen werden, da sie sich auf das Volk Israel bezieht. Jakobus interpretiert sie jedoch als jetzt erfüllt, als Rechtfertigung für das Aufnehmen von Heiden in die Kirche, ohne zu fordern, dass sie zuerst die jüdischen Sitten übernehmen.

## **Betont die Bibel Kontinuität oder Diskontinuität in Gottes Plan?**

Diese Frage ist etwas komplizierter. Dispensationalisten erkennen richtig, dass es verschiedene Bundesschlüsse in der Heiligen Schrift gibt. Wir wagen nicht biblische Geschichte zu planieren und behandeln sie als Sammlung von zeitlosen Lehren und Prinzipien. Aber diese verschiedenen Bünde können nicht einfach in einzelne Epochen eingeteilt werden. Zum Beispiel basierte der mosaische Bund auf dem Gesetz ("tue dies, und du sollst leben"); er betraf ausschliesslich das typologische Land Kanaan und das Volk Israel.

Gottes Bund mit Abraham in Genesis 15 ist ziemlich anders. Gott verheisst Segen für *alle* Nationen zu bringen durch Abrahams Nachkommen. Es ist keine bedingte Verheissung gestützt auf menschliche Treue, sondern ein göttlicher Eid, der im Neuen Bund mit dem Kommen von Christus erfüllt ist. Paulus hebt besonders hervor, dass der mosaische Bund, der mehr als vier Jahrhunderte später kam, den früheren (abrahamischen) Bund nicht annullieren kann und dass jeder der an Christus glaubt jetzt ein wahres Kind von Abraham ist. Moses wurde durch Gnade gerettet, durch den Bund der Gnade.

In der Tat geben Paulus und der Schreiber des Hebräerbriefs klar an, dass den Kinder Israel dasselbe Evangelium verkündet wurde, wie wir es gehört haben, obwohl wir es deutlicher auf dieser Seite seiner Erfüllung gehört haben. Jedoch waren die Verheissungen auf langes Leben und Segnung im irdischen Land abhängig von Israels Treue. So verläuft der Bund der Gnade stetig durch beide Testamente. Er ist auf der andauernden und bedingungslosen Verheissung Gottes an Adam und Eva nach dem Sündenfall gegründet, einen Erlöser zu schicken.

Dispensationalismus interpretiert die Bibel als getrennte Perioden von Gesetz und von Gnade, während die Heilige Schrift einen sich enthüllenden Bund der Gnade überall in der Erlösungsgeschichte lehrt - mit der für eine bestimmte Zeit hinzugefügten mosaischen Theokratie. Mit anderen Worten, während Dispensationalismus die Kirche als Einschub in einer Geschichte sieht die sich um die Beziehung Gottes zum Volk Israel dreht, betrachten wir

die Theokratie des alten Bundes als Einschub in einer durch den Bund Gnade definierten Geschichte.

### **Behandelt das Neue Testament die Kirche des neuen Bundes als die Erweiterung von Israel (die Kirche des alten Bundes) oder als zwei unterschiedliche Dinge mit verschiedenen Programmen?**

Die Propheten selbst erzählen von dem Tag, wenn ein Rest aus allen Nationen nach Zion gebracht wird und seine Grenzen ausgedehnt werden um die ganze Erde einzubeziehen. Sie sprechen von Ägyptern, Assyriern und anderen früheren Feinden von Israel, die in einer Gemeinschaft von Rettung und Verehrung vereint sind. Es war Ezechiel der ein endzeitliches Heiligtum prophezeite, nicht durch Hände erbaut.

Paul sagt eindeutig, dass jeder der an Christus glaubt mit Abraham verbunden ist, dass das irdische Jerusalem tatsächlich jetzt in Sklaverei ist und das Erbe von Hagar statt Sarah ist. Es ist das himmlische Jerusalem, das frei ist. Der Hebräerbrief sagt, dass der neue Bund den alten Bund "obsolet" gemacht hat. (Heb 8,13) Es gibt kein heiliges Land mehr oder heiliges Volk ausser in Christus und seinem Leib. Es gibt keine Opfer mehr. Die Schatten haben ihren Zweck erfüllt und sind verschwunden, da nun die Realität gekommen ist.

Die Kirche *ersetzt* also Israel nicht. Von Anfang an hat die Kirche existiert, vom Embryo zu früher Kindheit bis zum Erwachsenenalter. Von Anfang an war es die Absicht Gottes, Juden und Heiden zu einer Familie zu vereinigen. Die Kirche ist älter als Israel und das Volk Gottes des neuen Bundes wird von Paulus "das Israel Gottes" genannt. (Gal 6,16)

Petrus wendet für die Kirche des neuen Bundes die hoffnungsvolle Bezeichnung von Israel als "ein geistliches Haus/Tempel" und "ein heiliges Priestertum" an, die "geistliche Opfer" der Dankbarkeit durch Jesus Christus bringen. "Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliges Volk, das Volk, *das er sich zu eigen machte*, damit ihr verkündet *die Wohltaten* dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat. Ihr seid die, die einst *kein Volk* waren, jetzt aber das Volk Gottes sind, die einst *keine Barmherzigkeit erlangten*, jetzt aber Barmherzigkeit erlangt haben". (1.Pet 2,4-10)

### **Sollen wir eine Katastrophe und dann das Königreich von Christus erwarten, oder ist das Königreich von Christus jetzt gegenwärtig in Leiden und Fortschritt des Evangeliums um in Herrlichkeit vollendet zu werden bei der Wiederkunft von Christus?**

Es gibt gute und schlechte Versionen von Amillennialismus. Dem neuen Testament folgend, erkannten die frühen Christen den "schon" und "noch nicht" Charakter des Königreichs von Christus. Jedoch kündigte die Verschmelzung von Christus und Kultur seit Konstantin voreilig die Vollendung der Herrschaft von Christus an. Warum sich nach Christus leiblicher Wiederkunft sehnen wenn wir uns so gut fühlen, wenn die Kirche für die Sache verantwortlich zu sein scheint?

Jesus und Paulus rufen ausdrücklich zur Unterscheidung zwischen "diesem Zeitalter" und "dem kommenden Zeitalter" auf. (Matt 12,32; 24,3; 1.Kor 2,6; Gal 1,4) Der Gegensatz jedoch ist nicht so wahrnehmbar wie viele erwartet hatten. Mit seinem Triumph über die dämonischen Gewalten, in seinem Tod und seiner Auferstehung kulminierend, hat Jesus das

kommende Zeitalter *eingeführt*. Dennoch bricht es in dieses gegenwärtige böse Zeitalter ein. Es gibt einen Zusammenstoss zwischen den Realitäten des kommenden Zeitalters und der Knechtschaft von diesem Zeitalter. Es gibt ein "schon" und ein "noch nicht" Aspekt des Königreichs.

Johannes der Täufer kündigte an, dass "das Himmelreich nahe gekommen ist" (Matt 3,2) und Jesus kündigte an, dass es erschienen war als er die Kranken heilte, Tote auferweckte und nach der Rückkehr der siebenzig Jünger von ihrer Aussendung erklärte, "Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen". (Lukas 10,18) "Wenn ich jedoch durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe", sagte Jesus, "dann ist das Reich Gottes zu euch gelangt". Der starke Mann (Satan) wurde besiegt, so dass die Beute verteilt werden kann (Lukas 11,20-22). Vor allem wird Sündern und Geächteten von Jesus direkt verziehen, ohne jeden Bezug zum Tempel. Mit dem Sieg über Satan sind die Apostel aufgerufen, in die ganze Welt zu gehen und die Gefängnistüren aufzuschliessen und die Gefangenen zu befreien. Ihnen werden von Christus die Schlüssel vom Königreich gegeben, um auf der Erde zu binden und zu lösen, was auch im Himmel gebunden und gelöst sein wird. (Matt 16,19; 18,18; Joh 20,23) Der Exodus ist Vergangenheit, aber jetzt ist die Ära der Eroberung *durch das Zeugnis des Evangeliums* bis an die Enden der Erde. Erst wenn Jesus zurückkehrt wird die Eroberung vollendet wenn die Königreiche dieses Zeitalters zum Königreich unseres Gottes und seines Christus gemacht werden.

Entgegen den Erwartungen der meisten Zeitgenossen von Jesus (einschliesslich Johannes dem Täufer und seinen eigenen Jüngern), ereignet sich dieses eine Ereignis nicht auf einmal. Es entfaltet sich in einer Serie von Erfüllungen, und der Platz den wir inzwischen als die Kirche von heute einnehmen ist der Einschub, in welchem das Endgericht zurückgestellt ist, so dass das Evangelium vom Königreich in aller Welt verkündet werden kann.

Also müssen wir sorgfältig darauf achten nicht in dasselbe Missverständnis des Königreichs zu fallen, das von den Zeitgenossen von Jesus geteilt wurde. Kostproben von diesem Tag bekommend, mit verschiedenen Heilungen und Siegen über die dämonischen Mächte durch den Dienst von Jesus und seinen Aposteln, wollen wir hier und jetzt die Vollendung auf die diese Zeichen hinweisen vollständig verwirklicht sehen. Gegebenenfalls bewirken wir die Vollendung von diesem Königreich selbst! Dies ist eine Gefahr, der wir widerstehen müssen weil sie missversteht, dass die entscheidendste Berufung der Kirche in diesem gegenwärtigen Zeitalter die Verkündigung des Evangeliums ist. "Als er von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er ihnen: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es beobachten könnte. Man wird auch nicht sagen können: Hier ist es! oder: Dort ist es! Denn seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch". (Lukas 17:20-21)

Das Königreich Gottes ist in dieser gegenwärtigen Phase in erster Linie *hörbar*, nicht sichtbar. Wir hören das Öffnen und Schliessen der Tore des Königreichs durch die Verkündigung des Evangeliums, in den Sakramenten und im Gehorsam. Vom Königreich Gottes keine Notiz nehmend, gehen die Nationen ihrem täglichen Geschäft nach, in Gewalttätigkeit und Unmoral engagiert wie in den Tagen Lots, wenn Jesus plötzlich zurückkehrt, "Sie assen, tranken, kauften, verkauften, pflanzten und bauten". (Lukas 17, 22-30) Wir sind aufgerufen Busse zu tun und an Christus zu glauben, um Jünger zu machen, um Jünger zu sein und dieses Evangelium bis zu den Enden der Erde zu verkünden. Das Königreich ist *anwesend*, aber noch nicht *vollständig anwesend*.

Nur wenn wir die Vergebung der Sünden, Wiedergeburt in die neue Schöpfung, Rechtfertigung, Heiligung und die Gemeinschaft der Heiligen geringschätzen, können wir

diese gegenwärtigen Wirklichkeiten der Herrschaft von Christus nicht geniessen. In seiner Auferstehung leitete Christus die letztendliche Auferstehung der Toten ein. Das Urteil des letzten Gerichts wird bereits in der Gegenwart gesprochen. Jene die an Christus glauben sind schon für gerecht erklärt, und jene die es nicht tun sind schon verdammt. (Joh. 3,16-19; 36) "Es gibt jetzt also keine Verurteilung für die, die in Christus Jesus sind". (Röm 8,1) Das entscheidende Urteil am jüngsten Tag ist schon allen bekannt, die das Evangelium glauben.

Alles was durch die Propheten verheissen wurde (einschliesslich Johannes der Täufer) ist tatsächlich Teil des Königreichs das Christus bringt. In der Tat ist es wahr, dass sie zu *ein und demselben Ereignis* gehören. Es wird jedoch in den Evangelien klar enthüllt, dass die Erscheinung dieses Königreichs in zwei Phasen geschieht. Zurzeit zieht dieser Geist jene hoch die geistlich tot sind und gibt ihnen Glauben, sie mit Christus vereinigend zur gegenwärtigen Rechtfertigung und Heiligung wie auch zukünftiger Herrlichkeit. Doch die Gläubigen erleiden wie die Ungläubigen immer noch alltägliches Übel wie auch Segnungen. Sie sterben schlussendlich, aber Gläubige sterben in der Hoffnung auf die Auferstehung in einem neuen Himmel und Erde. Durch sein Wort und seinen Geist sammelt sich Christus jetzt ein Volk. Jedoch erst wenn er zurückkehrt, wird der Engel mit einer lauten Stimme erklären: "Nun gehört die Herrschaft über die Welt unserem Herrn und seinem Gesalbten, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit". (Offb 11,15)

Wenn wir zur Lehre und den Taten von Jesus in den Evangelien zurückkehren, können wir diese schon/noch nicht Spannung erkennen. Nicht mehr länger "nahe", Jesus verkündet, dass das Königreich "hier" ist. (Markus 1,15; Matt 11,5-6; 12,28; 13,1-46; Lukas 11,5-6, 20; 17,20-23; 15,4-32) Der König ist anwesend, wenn er sein Königreich einführt. Zur gleichen Zeit spricht er von seiner vollständigen Realisierung in der Zukunft. (Matt 6,10; 16,28; Markus 9,1; Lukas 6,20-26; 9,27; 11,2; 13,28-29) Das Königreich kommt, ist aber auch gekommen. (Matt 12,28-29; Lukas 11,20)

## **Wie kommt das Königreich?**

Die Art mit der die Dämonen auf Jesus reagieren zeigt seine Autorität über sie, aber es ist nicht einfach rohe Gewalt: es ist sein Kommen in sein Königreich der Gnade und Vergebung, das sie am meisten fürchten. Satan und seine Abgesandten sind nicht so sehr damit beschäftigt Kriege und Unterdrückung zu ersinnen - diese sind Symptome der sündhaften Voraussetzung, dass menschliche Wesen dazu fähig sind diese selber zu erzeugen. Jedoch weiss Satan, dass wenn der Messias seinen Auftrag erfüllt, der Fluch aufgehoben, sein Kopf zerquetscht und sein Königreich gestürzt ist.

Alle Gewalten von Satan sind eingesetzt in diesem letzten Kampf um "Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden". Alle Wunder von Jesus sind Hinweise auf diese Ankündigung der Erlösung; sind sie nicht Selbstzweck. Das Königreich kommt mit Worten und Taten. Durch die Wunder wird gesagt, dass Satan diese Leute gebunden hat. (zB Lukas 13,11;16) Christus bricht in den Machtbereich Satans ein, gibt der Geschichte ein anderes Ziel, mit ihm selbst verbunden statt mit dämonischen Mächten. Darum ruft Paulus in Epheser 6 zum geistlichen Kampf auf und identifiziert das Evangelium, Glauben, Gottes Wort und Christi Gerechtigkeit als die Rüstung und die Waffen. Satans Energie richtet sich jetzt gegen die Kirche und ihr Zeugnis von Christus. Der Teufel weiss, dass sein Haus geplündert wird und seine Gefängnisse geleert werden, da das Evangelium zu den Enden der Erde gebracht wird.

Was auch immer die heilsamen Wirkungen dieses Königreichs auf die Gesellschaft als Ganzes sind, mit Christen als Salz und Licht lebend, dieses Zeitalter kann nicht gerettet werden. Es stirbt. Durch seine Apostel erklärt Christus den Kirchen, "Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der sich hingegeben hat um unserer Sünden willen, um uns herauszureissen aus der gegenwärtigen bösen Weltzeit nach dem Willen Gottes, unseres Vaters. Ihm sei Ehre in alle Ewigkeit". (Gal 1,3-5) Zweifellos ist der Geist auch in *allgemeiner Gnade* an der Arbeit, indem er die geistliche Umwandlung dieses gegenwärtigen bösen Zeitalters zurückhält. Jedoch ist der erlösende Auftrag des Geists nicht, unser Leben in Adam, unter der Herrschaft von Sünde und dem Tod, zu verbessern, sondern uns zu kreuzigen um mit Christus zu auferstehen. Paulus erinnert uns daran, dass "Die Zeit drängt". Wir heiraten, leben und arbeiten in der Welt, aber ohne ängstliche Zuordnung zu diesem gegenwärtigen Zeitalter: "Denn die Gestalt dieser Welt vergeht". (1.Kor 7:31) Wie der Rat Gottes an die Gefangenen in Babylon, ermahnt Petrus die Gläubigen "führt, solange ihr in der Fremde weilt, ein Leben in Gottesfurcht. Ihr wisst doch, dass ihr nicht mit Vergänglichem, mit Gold oder Silber, freigekauft wurdet aus einem Leben ohne Inhalt, wie es euch von den Vätern vorgelebt wurde, sondern mit dem teuren Blut eines makellosen, unbefleckten Lammes, mit dem Blut Christi". (1.Pet 1,17-19) Mit dem gemeinsamen Leben unserer Nachbarn vollständig verwickelt sind wir dennoch Pilger, die mit Abraham warten "auf die Stadt mit den festen Fundamenten, deren Planer und Erbauer Gott ist". (Heb 11,10)

Statt nach dem Urteil Gottes zu rufen und die heidnischen Nationen auszutreiben, befiehlt uns Jesus, für unsere Feinde zu beten. "Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: *Auge um Auge* und *Zahn um Zahn* [Ex 21,24; Lev 24,20; Deut 19,21]. Ich aber sage euch: Leistet dem, der Böses tut, keinen Widerstand! Nein! Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halte ihm auch die andere hin". (Matt 5,38-39) Gott sendet nicht mehr Plagen unter die Gottlosen, sondern "lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte", und er erwartet, dass wir seine Liebenswürdigkeit nachahmen. (Matt 5,43-48) Dies ist nicht die Zeit um über unsere Nachbarn zu richten, sondern den Balken aus dem eigenen Auge zu nehmen (Matt 7,1-5), um eifrig die guten Gaben Gottes zu suchen (Matt 7,7-11), und einzutreten durch das enge Tor (Matt 7,13-14) und gute Früchte zu tragen (Matt 7,15-27).

Tatsächlich, als Jesus in ein samaritanisches Dorf kam, die frohe Botschaft predigte und zurückgewiesen wurde, wollten Jakobus und Johannes verlangen, dass als Gericht über sie Feuer vom Himmel fällt. "Da wandte er sich um und fuhr sie an. Und sie zogen in ein anderes Dorf". (Lukas 9,51-56) Jakobus und Johannes, "Söhne des Donners" genannt, suchten eindeutig ein Königreich der Herrlichkeit bis hin zu dem eigentlichen Ende. (Markus 10,35-45) Sie fragten Jesus sogar, ob sie bei seiner Amtseinführung zu seiner Rechten und Linken sitzen könnten, aber Jesus sagte ihnen, dass sie keine Ahnung davon hätten was sie fragten: nämlich mit Jesus gekreuzigt werden. (Markus 10,35-40) Als solches, es gibt kein heiliges Land um das zu kämpfen ist. Es gibt nicht einmal heilige Orte, Gedenkstätten oder Heiligtümer seit Christus und sein Volk gemeinsam das Heiligtum der Endzeit bilden. Jesus kündigte die Ankunft des neuen Bundes an, den er in seinem eigenen Blut herbei führen wird. (Matt 26,28)

Die Verwechslung von Christus Königreich der Gnade mit der Sinai Theokratie war genau der Fehler, den Paulus besonders im Galaterbrief ansprach. Das Königreich Gottes in seiner gegenwärtigen Phase ist einfach die Ankündigung der Vergebung von Sünden und auf dieser Basis der Eingang in die neue Schöpfung. Die Zeichen die Jesus ausführte waren Beweise, dass das kommende Zeitalter wirklich in dieses gegenwärtige böse Zeitalter einbrach. Darum forderte er die Jünger des Johannes auf zurückzukehren mit der Nachricht von Heilungen,



jedoch im besonderen, dass den "Armen das Evangelium verkündigt" wird, hinzufügend "und selig ist, wer an mir keinen Anstoss nimmt". (Matt 11,5) Dies ist mit anderen Worten sein Auftrag in seinem irdischen Dienst und gesegnet sind jene, die davon nicht abgeschreckt werden, etwas anderes als diese *Rettung von Sündern* zu erwarten. Das Königreich Gottes ist alles umfassend, doch kommt es in zwei Stufen mit den beiden Kommen von Christus.

Wenn Christus in Macht und Herrlichkeit zurückkehrt, gibt es keine Notwendigkeit für die Verkündigung des Evangeliums, keine Notwendigkeit für den Glauben oder die Hoffnung. Es wird nur Liebe geben, da die Realität offensichtlich und vollständig verwirklicht wird, für jeden erkennbar. (1.Kor 13,8-13; Röm 8,19-25) "Zwar sehen wir jetzt noch nicht, dass ihm das All unterworfen ist, wohl aber sehen wir den, der für kurze Zeit unter die Engel erniedrigt war, Jesus, der, weil er den Tod erlitten hat, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt wurde, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod geschmeckt habe". (Heb. 2:8-9)

Es ist nicht so, dass der Horizont der Zeitgenossen von Jesus zu weit war, sondern dass er zu eng war. Während sie sich lediglich mit einem Messias begnügten, der die geopolitische Theokratie wiederherstellen sollte, brachte Jesus Christ eine universale Herrschaft - nicht nur heidnische Unterdrücker stürzend, sondern er warf die Schlange für immer hinaus aus dem Himmel und der Erde: "Denn seht, das Reich Gottes ist mitten unter euch". (Lukas 17,21) In der gegenwärtigen Ära ist sein Königreich der Gnade ein Aufschub für Reue und Glauben in Israel und in allen Nationen vor der Wiederkunft von Christus. Es ist eine neue Schöpfung an der Arbeit in der Welt - ein neuer Bund, der neue Beziehungen zu Gott und unter einander schafft, gegründet auf Vergebung und Gemeinschaft statt auf Urteil und Ausschluss.

## Schlussfolgerung

Der verstorbene Paul Ricoeur, ein französischer Philosoph und reformierter Gläubiger, dachte die Bibel als ein gewaltiger Intertext, unterschiedliche Gattungen im Dienst einer sich entfaltenden Handlung zusammenwebend. Einige dieser Überlegungen in *Figuring the Sacred* können hilfreich sein, wenn wir diese Angelegenheit durchdenken. "Was im Evangelium tatsächlich zunehmend geschieht, ist die Anerkennung von Jesus als der Christus" sagt Ricoeur. "Wir können in dieser Hinsicht sagen, dass das Evangelium nicht einfach ein Bericht über das Leben, die Lehre, das Werk, Tod und Auferstehung von Jesus ist, sondern das Vermitteln eines Akts des Bekenntnisses, eine Kommunikation durch deren Hilfe der Leser wiederum befähigt wird, dieselbe Bestätigung zu vollziehen die im Text vorkommt". (1) "Die Schilderung des Lebens und Todes von Jesus ist derart organisiert, dass das gleich zu Beginn enthüllte Wissen sich von den Akteuren selbst angeeignet werden sollte, und über diese dem Leser. Es ist das Werk des Textes, dies zu tun." (2)

Die Bibel ist "ein gewaltiger 'Intertext'". (3) Die Gesetze und die Berichte können nicht auseinandergerissen werden, wie es in der höherer Kritik oft getan wird. (4) Die Gesetze (und Lehren) halten die Berichte davon ab, einfach in die Vergangenheit zu entgleiten, während die Berichte die Gesetze und Lehren begründen, "in ihrer Theologie des Bundes im Sprechen von der Treue Gottes". Die Bünde geben den Erzählungen einen "zunehmenden Aspekt" zur biblischen Zeit und der Identität des Gottes von Israel. (5) Der Alte Bund ist immer an der Arbeit, sogar im Neuen, da der neue Bund immer noch über "ein neuer Exodus, eine neue Wüste, ein neuer Sinai, ein neues Zion, ein neue davidische Abstammung usw. redet.... einige Jahrhunderte später wird die frühe Kirche dieses Verfahren in ein hermeneutisches wenden und in ihm die Grundstrukturen ihres typologischen Lesens des ATs finden." (6) -- eine retrospektive und zukünftige Dialektik ist schon am Werk im Alten Testament selbst. Prophetie und Eschatologie halten die Geschichte davon ab, still zu stehen.

- 
- 1 [ [Back](#) ] Paul Ricoeur, *Figuring the Sacred* (Minneapolis: Augsburg Fortress, 1995), 162.
  - 2 [ [Back](#) ] Ricoeur, 162.
  - 3 [ [Back](#) ] Ricoeur, 171.
  - 4 [ [Back](#) ] Ricoeur, 172.
  - 5 [ [Back](#) ] Ricoeur, 173.
  - 6 [ [Back](#) ] Ricoeur, 176.

Michael Horton is the J. Gresham Machen professor of apologetics and systematic theology at Westminster Seminary California (Escondido, California), host of the *White Horse Inn*, national radio broadcast, and editor-in-chief of *Modern Reformation* magazine. He is author of many books, including *The Gospel-Driven Life*, *Christless Christianity*, *People and Place*, *Putting Amazing Back Into Grace*, *The Christian Faith*, and *For Calvinism*.

Issue: "Rightly Dividing the Word" Sept./Oct. 2010 Vol. 19 No. 5 Page number(s): 15-20

You are permitted and encouraged to reproduce and distribute this material in any format provided that you do not alter the wording in any way, you do not charge a fee beyond the cost of reproduction, and you do not make more than 500 physical copies. We do not allow reposting an article in its entirety on the Internet. We request that you link to this article from your website. Any exceptions to the above must be explicitly approved by Modern Reformation ([webmaster@modernreformation.org](mailto:webmaster@modernreformation.org)).

Please include the following statement on any distributed copy: This article originally appeared in the [insert current issue date] edition of Modern Reformation and is reprinted with permission. For more information about Modern Reformation, visit [www.modernreformation.org](http://www.modernreformation.org) or call (800) 890-7556. All rights reserved.